

Landeshauptstadt Stuttgart
Der Oberbürgermeister
GZ: OB 5024-00

Stuttgart, 30.09.2016

Beantwortung zur Anfrage

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktionen Ripsam Iris (CDU), Porsch Nicole (CDU), Dr. Nopper Klaus (CDU), Stradinger Fred-Jürgen (CDU)
Datum 22.07.2016
Betreff Hebammen, die Familien auch in der Zeit nach der Geburt begleiten

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

Zu der Anfrage wird wie folgt Stellung genommen:

1. **Wie groß ist die Nachfrage nach Hebammen in Stuttgart, insbesondere auch nach Familienhebammen in der Nachversorgung bis zu einem Jahr?**

Genauere Zahlen, wie groß die Nachfrage nach Hebammen in Stuttgart tatsächlich ist, sind dem Gesundheitsamt nicht bekannt. Von einer gewissen Dunkelziffer ist auszugehen, da die erfolglose Suche nach einer Hebamme nicht in jedem Fall bekannt ist. Eine Möglichkeit, wie solche erfolglose Suchen erfasst werden können, stellt die Homepage des Deutschen Hebammenverbandes dar. Auf dieser kann man sich mit Postleitzahl eintragen, wenn man keine Hebamme findet.

Erstellt wurde daraus unter

<http://www.unsere-hebammen.de/mitmachen/unterversorgung-melden/>
eine Landkarte mit den gesammelten Meldungen. Für das Stadtgebiet Stuttgart sind für das Geburtsjahr 2016 / 2017 bis jetzt 129 Meldungen wegen fehlender Hebammen für die Nachsorge eingegangen (Stand Mitte August 2016). Hierbei muss berücksichtigt werden, dass einige Meldungen offenbar mehrfach getätigt wurden. Eine fehlende Hebammenvorsorge wurde wesentlich seltener angegeben (13 Meldungen).

Im Jahr 2015 gab es über das Jugendamt im Rahmen der „Frühen Förderung für Familien“ vermittelt 89 Einsätze von Familienhebammen in Familien. Es liegen noch keine genauen Zahlen vor, bei wie vielen Familien in Stuttgart der Wunsch nach einer Familienhebamme über das Jugendamt nicht bedient werden konnte. Eine entsprechende Abfrage in den einzelnen Beratungszentren ist noch nicht abgeschlossen

Im Moment sind 12 Familienhebammen beim Jugendamt unter Vertrag. Dieses Jahr haben fünf Familienhebammen ihre Tätigkeit als Familienhebamme beendet. Aus Rückmeldung von den Beratungszentren und anderen Vermittlungsstellen ist bekannt, dass die Zahl der Familienhebammen bei weitem nicht die Nachfrage deckt.

Eine vom Hebammenverband Baden-Württemberg e. V. durchgeführte Erhebung zur Hebammenversorgung per Fragebogen lief bis Ende Juli 2016. Ergebnisse liegen daher noch nicht vor.

2. a) Wie viele Hebammen werden in Baden-Württemberg pro Jahr ausgebildet – wie viele von Ihnen in Stuttgart, und noch wichtiger, wie viele von ihnen werden in Stuttgart tätig?

In Baden-Württemberg gibt es acht Hebammenschulen mit etwa 300 Ausbildungsplätzen. Die Ausbildung dauert drei Jahre, nicht jede Hebammenschule bildet jährlich aus (Quelle: Frau Eichenauer, 1. Vorsitzende Hebammen-BW). Nach Auskunft des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg lag die Zahl der Ausbildungsplätze für Hebammen / Entbindungspfleger in Krankenhäusern bei 363.

Die Hebammenschule am Klinikum Stuttgart bildet pro Jahr etwa 18 Hebammen und Entbindungspfleger aus. Für diese Zahl gibt es alljährlich eine hohe dreistellige Zahl an Bewerbungen. Bei der Auswahl der geeigneten Bewerberinnen und Bewerber wird darauf geachtet, dass diese aus Stuttgart und der Region kommen und nach ihrer Ausbildung auch hier tätig werden möchten. Wie viele der Absolventen letztlich in Stuttgart tätig werden, lässt sich nicht eruieren, da die Berufsurkunde zur bundesweiten Ausübung der Tätigkeit berechtigt.

Laut Hebammenverband Baden-Württemberg e. V. werden jährlich ca. 124 Hebammen ausgebildet. Es gibt in Baden-Württemberg 2.800 aktiv im Verband gemeldete Hebammen. Die Verweildauer im Beruf ist kurz, in der Regel beträgt sie fünf Jahre.

Dem Hebammenverband sind aktuell 112 freiberuflich tätige Hebammen bekannt. Im Gesundheitsamt Stuttgart sind aktuell 135 freiberuflich tätige Hebammen gemeldet.

b) Wie sieht der prozentuale Anteil der in Stuttgart tätigen Hebammen in Bezug auf die Geburtenrate im Vergleich zu den anderen Landesteilen Baden-Württembergs aus?

Stuttgart

Die Geburtenrate ist in Stuttgart ansteigend. 2013 wurden 5.790 Geburten, 2014 wurden 6.245 Geburten und 2015 wurden 6.306 Geburten erfasst. Von 2013 bis 2015 sind somit die Geburten um 8,9 % gestiegen.

Personalressourcen in den Geburtskliniken für Hebammen:

Städtische Frauenklinik:	32	Planstellen
Robert-Bosch Krankenhaus:	16,4	Planstellen
Charlottenhaus:	8	Beleghebammen
Marienhospital:	11	Planstellen
St. Anna Klinik:	8	Planstellen

Insgesamt werden in den Stuttgarter Geburtskliniken 67,4 Planstellen für Hebammen angeboten. Zudem sind acht Beleghebammen stundenweise in den Kliniken tätig. Für die Berechnung des prozentualen Anteils sind die acht Beleghebammen als 80 % Stellen veranschlagt. Dies würde 6,4 Planstellen entsprechen.

Für 6.306 Geburten stehen 73,8 % Planstellen in den Stuttgarter Geburtskliniken zur Verfügung. Damit stehen pro 1.000 Geburten 11,7 % Planstellen für Hebammen zur Verfügung.

Laut Stuttgarter Geburtskliniken können nicht alle zur Verfügung stehenden Stellen besetzt werden. Dies wurde vom Hebammenverband Baden-Württemberg e. V. bestätigt, da es Nachwuchsprobleme gibt.

Hebammen/Entbindungspfleger und geborene Kinder in Krankenhäusern in den Regionen Baden-Württembergs 2014				
Region	Festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger	geborene Kinder	"Geborene Kinder je festangestellte Hebamme"	nachrichtlich Beleghebammen/Entbindungspfleger
Region Stuttgart	409	24.823	60,7	0
Region Heilbronn-Franken	84	6.982	83,1	180
Region Ostwürttemberg	60	3.989	66,5	0
Region Mittlerer Oberrhein	122	8.272	67,8	0
Region Rhein-Neckar1)	148	11.970	80,9	110
Region Nordschwarzwald	93	4.542	48,8	0
Region Südlicher Oberrhein	134	9.770	72,9	270
Region Schwarzwald-Baar-Heuberg	45	3.527	78,4	0
Region Hochrhein-Bodensee	77	5.266	68,4	0
Region Neckar-Alb	92	6.316	68,7	0
Region Donau-Iller1)	93	4.795	51,6	0
Region Bodensee-Oberschwaben	34	5.168	152,0	110
Baden-Württemberg	1.391	95.420	68,6	670
1) soweit Baden-Württemberg				

Datenquelle: Krankenhausstatistik, Teil Grunddaten - © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

3. Kann die Attraktivität der Berufsausübung für die Familienhebamme gesteigert werden, indem die Möglichkeit für sie geschaffen wird, vermehrt im Angestelltenverhältnis zu arbeiten?

Hebammen und Familienhebammen gibt es nur in Personalunion. Allerdings hat nicht jede Hebamme die Fortbildung zur Familienhebamme gemacht. Die Festanstellung von Hebammen ist für die Berufsgruppe i. d. R. nur eine Notlösung. Die Freiberuflichkeit hat für Familien und die Hebammen selbst einen besonderen Wert. Derzeit ist der ganze Berufsstand verunsichert, was mit den Entwicklungen im Gesundheitswesen und mit der Reform der Berufsausbildung der Hebammen zu tun hat.

4. Wie können Krankenhäuser mit Geburtshilfestationen von den hohen Versicherungsprämien entlastet werden, so dass es leichter fällt, Hebammen einzustellen?

Ein Krankenhaus mit Geburtshilfe benötigt Hebammen und kann auf deren Einstellung nicht aufgrund der Höhe der Versicherungsprämie verzichten. Ein Zusammenhang zwischen Versicherungsprämien und Einstellung von Hebammen besteht nicht. Durch die sogenannte „Eigenversicherung“ der Stadt stellt sich die Frage für das Klinikum ohnehin nicht.

Unabhängig von der Versicherungsfrage hat ein Großteil der Krankenhäuser offene Stellen für Hebammen, so auch das Klinikum Stuttgart. Rund zwei Drittel der Hebammen, die das Klinikum in den vergangenen Monaten verlassen haben, sind in die freie Berufsausübung gegangen. Sie zu ersetzen ist schwierig, da der Arbeitsmarkt leer ist. Dies hat bedauerlicherweise bereits zur stundenweisen Schließung von Kreißsälen geführt.

Die Haftpflichtversicherungsproblematik dürfte bei der Entscheidung der Niederlassung keinen Hinderungsgrund mehr darstellen. Nach Information des GKV-Spitzenverbandes werden seit 2010 die Prämiensteigerungen in voller Höhe durch die Gesetzlichen Krankenkassen ausgeglichen. Eine Hebamme kann zudem bis zu vier Mal im Jahr ihre Berufshaftpflicht in eine Versicherung mit bzw. ohne Geburtshilfe ändern. Außerdem ist eine Versicherung der Geburtshilfe auch für einzelne Monate möglich.

Seit 2. Juli 2015 kostete die Berufshaftpflichtversicherung für 12 Monate für freiberufliche Hebammen mit Geburtshilfe 6.274 Euro, zum 1. Juli 2016 stieg sie auf 6.843 Euro. Eine ganzjährig mit Geburtshilfe versicherte Hebamme erhält dafür im Jahr 2016 einen Ausgleich von 6.540 Euro vom Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenkassen. Dazu sind der Nachweis der bestehenden Versicherung und des Leistens einer Geburtshilfe pro Quartal erforderlich.

Bei Hebammen, die nicht das gesamte Jahr bzw. nur einzelne Monate die Geburtshilfe versichert haben, verringert sich der Beitrag entsprechend der Höhe der zu zahlenden Prämie.

5. Welche Möglichkeiten bestehen, insbesondere Familienhebammen bei freien Trägern, die insbesondere im Bereich Kinderschutz aktiv sind, unter Inanspruchnahme von SGB V-Leistungen anzustellen?

Es gibt Möglichkeiten, allerdings ist das nicht unproblematisch und bringt (Familien) Hebammen immer wieder in schwierige Situationen. Hebammen haben ein ganzheitliches Verständnis (Berufsethos) ihrer Arbeit und lassen sich nicht gerne auf Teilbereiche reduzieren. Die Übernahme der Haftpflichtversicherung durch einen Träger wäre eine Mindestbedingung. Eine andere Frage wäre, ob z. B. ein Jugendhilfeträger die Hebammenleistungen bei einer Krankenkasse abrechnen könnte.

6. Da der Kinderschutz eine Aufgabe der öffentlichen Hand ist, fragen wir, inwieweit die Stadt hier unterstützend wirken kann?

In Stuttgart werden Familienhebammenleistungen durch das Programm Frühe Förderung und Mittel der Bundesinitiative Frühe Hilfen finanziert. Die Leistungen haben einen präventiven Charakter im Vorfeld von Kinderschutz. Wenn es sich um einen erkennbaren Kinderschutzfall handelt, übernimmt das Jugendamt die Verantwortung und sucht dafür die geeigneten Hilfen und Unterstützungsmaßnahmen. Dabei können Hebammenleistungen nach SGB V ergänzend sinnvoll sein. Allerdings berichten die Mitarbeiter des Jugendamtes gehäuft, dass es oft nicht möglich ist, für diese Familien eine Nachsorgehebamme zu finden.

Fritz Kuhn

Verteiler
<Verteiler>